Neben dem Botanischen Garten und dem Naturkundemuseum steht als drittes Werk seiner schier unerschöpflichen Schaffenskraft die Lichtbildhauptstelle, deren Anfänge auf das Jahr 1913 zurückgehen und die in ihren großartigen Beständen allein über 15 000 botanische Diapositive enthält.

Nicht genug damit: Seit 1932 dient er seiner Heimat als Bezirksbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungsbezirk Kassel, wirkt er im Volksbildungswesen, im Verein für Naturkunde, im Kurhessischen Heimatbund und an vielen anderen Stellen, weckt durch Vorträge, Ausstellungen und Aufsätze Verständnis und Freude „an den Dingen der Natur", wie er sich gern ausdrückt. Selbst Tätigkeiten am Rande seines Wirkungskreises konnten wertvolle Frucht bringen: Bei der Überprüfung eines Jungapotheker-Herbars sah er beispielsweise *Gentiana verna* und spürte daraufhin 1951 das verschollen geglaubte Vorkommen am Nordfuß des Knülls wieder auf.

Sein kulturelles Wirken fand reiche Anerkennung durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1952, der Goetheplakette des Landes Hessen 1954, der Goldenen Ehrenplakette der Stadt Kassel 1957. Das schönste, lebendige Denkmal hat er sich in den Herzen seiner Freunde, Nacheiferer und Verehrer gesetzt. Unsere wärmsten Wünsche begleiten Hermann SCHULZ in sein neues Lebensjahrzehnt!

Ein Vorkommen von Gagea minima (L.) Ker-Gawler in Nordhessen

Albert und Charlotte Nieschalk, Korbach

Bei einer Zusammenkunft des Vereins für Naturkunde zu Kassel am 10. 5. 1915 legte Prof. Dr. Bernhard SCHÄFER, Kassel, den versammelten Mitgliedern *Gagea minima* vom „Falkenstein bei Elmshagen" als „neuen Fund von Niederhessen" vor. Dr. Wolfgang LUDWIG, Marburg, stellte jedoch bei Nachforschungen im Marburger Herbar fest, daß bereits F. HOFFMANN am 27. 4. 1850 *Gagea minima* am „Falkenstein bei Niedenstein" (identisch mit Falkenstein bei Elmshagen) gefunden hat. Erstaunlich ist nur, daß dieser bemerkenswerte Fund von 1850 nicht in den 1855 herausgegebenen II. Band (Monocotylen) der PFEIFFERschen „Flora von Niederhessen und Münden" aufgenommen worden ist, obwohl Friedrich HOFFMANN, Witzenhausen, zu den engsten Mitarbeitern PFEIFFERS gehört hat.

Seit der SCHÄFERschen Mitteilung von 1915 waren wiederum Jahrzehnte vergangen, als wir uns um eine neue Bestätigung dieses pflanzengeographisch wichtigen Vorkommens von *Gagea minima* bemühten.

Unsere erste Suche 1958 blieb ergebnislos, weil unsere Vorstellungen eines möglichen Vorkommens zu ungenau gewesen waren. Auch die Wuchsortumschreibung „schattige humose Laubwälder" in GRIMMES „Flora von

Nordhessen" ist zu allgemein gefaßt, um dieser sehr zarten und wenig ins Auge fallenden Pflanze nachzuspüren. Am 19. 4. 1959 aber fanden wir sehr schnell auf dem felsigen Grat des Falkensteins achtzehn blühende Pflanzen des Kleinen Gelbsterns. — Im Jahre 1961 lag die Hochblüte von *Gagea minima* bereits um den 25. März, da die sehr warme trockene Witterung des Monats Februar die gesamte Frühlingsflora in diesem Jahre sehr weit vorgetrieben hatte. —

Der 463 m hohe Falkenstein zwischen Elmshagen und Niedenstein hat wie die meisten waldbedeckten Basaltberge im Gebiet Kassel—Fritzlar eine reiche Frühlingsflora. Der humusreiche Boden des zu dieser Jahreszeit noch unbelaubten Eichen-Hainbuchenwaldes ist überzogen von *Corydalis cava* (rot- und weißblühend), *Mercurialis perennis* und *Gagea silvatica* (Pers.) Loud., eingestreut *Pulmonaria officinalis* und andere Arten. Auch *Corydalis fabacea* ist an bestimmten Stellen reichlich vorhanden.

In den oekologischen Ansprüchen unterscheidet sich *Gagea minima* deutlich von *Gagea silvatica*. Während *Gagea silvatica* die frischen humosen Böden des Laubwaldes an den geneigten und felsig-steilen Hängen des Falkensteins besiedelt, finden wir *Gagea minima* nur an einigen trockenen und lichten Stellen der sich über den Bergrücken hinziehenden Basaltrippe und hier vornehmlich in kleinen muldenartigen, von feinster Verwitterungserde angefüllten Vertiefungen. An diesen Stellen, die den Ansprüchen der kontinentalen Pflanze am besten zu entsprechen scheinen und ihr den notwendigen Schutz gegen eine Verdrängung durch andere Pflanzen gewähren, hat sich *Gagea minima* bis heute gehalten.

Gagea minima blüht am Falkenstein 10 bis 14 Tage später als *Gagea silvatica*. Zur Hochblüte des Kleinen Gelbsterns muß man meist lange suchen, um noch einzelne blühende Pflanzen des Wald-Gelbsterns zu finden. Im nichtblühenden Zustande jedoch ist *Gagea minima* kaum zu erkennen. Eine Unterscheidung von den unzähligen sterilen Pflanzen der *Gagea silvatica* ist so gut wie ausgeschlossen.

Die westliche Grenze der kontinentalen Verbreitung von *Gagea minima* verläuft durch Hessen. Die nächsten weit auseinander liegenden Wuchsstellen sind vom Falkenstein bei Niedenstein aus nach Norden Göttingen und nach Süden der Falkenstein im Taunus.

Literatur:

Berichte des Vereins für Naturkunde zu Cassel 1916

Grimme, Flora von Nordhessen 1958

Hegi, Flora von Mitteleuropa II, 1939

Hentschel, Grünschiefergebiete des Taunus, Der Falkenstein

Hess. Flor. Briefe 94/1959

Pfeiffer, Flora von Niederhessen und Münden II, 1855

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Nieschalk Albert, Nieschalk Charlotte

Artikel/Article: Ein Vorkommen von Gagea minima (L.) Ker-Gawler in Nordhessen 6-7